Glückwünsche : Heidi Witzig : Personelle Kontinuität

Autor(en): **Witzig, Heidi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **100 (2006)**

Heft 10-11: **100 Jahre Neue Wege**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-144635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

es mit Widerstand gegen die Staatsgewalt zu tun hatte, als sie auf die Jugendlichen schoss. Ausserdem ist erwiesen, dass die Polizei Tatorte systematisch verfälscht, dass die forensische Arbeit im Sand versickert und Beweise oft hergestellt werden, indem man den Toten Waffen und Drogen beilegt. Eine *Kultur des Schweigens,* untermauert durch schwere Drohungen bis hin zum Verschwinden-Lassen von Zeugen und Überlebenden, breitet sich über diese massiven Verletzungen der Menschenrechte durch diejenigen, die die Rechte (ohne Ansehen der Person) eigentlich schützen müssten.

Ja, alles in allem macht das natürlich auch keine Kolumne aus, da ist nichts Gefälliges und keine Pointe. Warum schreibe ich es eigentlich? Vielleicht weil mir die Bilder noch vor Augen stehen: das Leben der jungen Menschen in den Favelas, ihre Freundschaften und Hoffnungen unter widrigsten Umständen. Die Brutalität des *«Kriegs gegen die Armen»,* die immer mehr ganz junge Menschen trifft. Das Zeugnis einer Mutter schliesslich, die ihren 17-jährigen Sohn verloren hat und die jetzt als Sans-Papier hier in Zürich lebt. Sie redet von ihrem Schmerz. Trotz der Angst entdeckt und ausgeschafft zu werden, redet sie.

Ich weiss jetzt genau, warum mich die Erinnerung an den Film nicht losgelassen hat: Weil ich das Unrecht, das er zeigt, schwarz auf weiss benannt sehen will.

Also doch eine Kolumne. Am besten in den Neuen Wegen!

Reinhild Traitler,
in der Vorvergangenheit 14 Jahre Fachreferentin für entwicklungspolitische Bildungsarbeit beim ÖRK, Co-Leiterin des Europäischen Projekts für Interreligiöses Lernen, Zürich

Heidi Witzig: Personelle Kontinuität

Als ich letzthin Willy Spieler an einem Fest traf, machte ich ihm spontan ein Kompliment über die Berichterstattung der Neuen Wege zur Trennung von «Christ und Sozialist / Christin und Sozialistin», die mir in ihrer Ehrlichkeit und Konsequenz sehr gefallen hatte. Und ebenso spontan fragte Willy, ob ich meine Eindrücke nicht zu Papier bringen wolle – einige Minuten später hatte ich ihm einen Beitrag versprochen.

Diese kleine Episode zeigt viel von dem, was ich an den Neuen Wegen schätze. Einmal ist es die personelle Kontinuität. Für mich sind die Neuen Wege inhaltlich stark von Willy Spielers Engagement und Beziehungsnetz geprägt. *Offenheit,* inhaltliche *Tiefe* und ein von tiefstem Herzen getragenes *Engagement* machen mir viele Artikel immer wieder zum Ereignis. Besonders beeindruckt hat mich die Auseinandersetzung mit den Feministinnen um *Ina Praetorius* – es ist sehr selten, dass sich ein Mann die Mühe nimmt, sich inhaltlich hartnäckig und kenntnisreich mit einer wichtigen feministischen Position auseinanderzusetzen. Auch die Kommentare zum aktuellen Zeitgeschehen und die Auseinandersetzungen mit der SP verfolge ich regelmässig und lerne viel daraus.

Ich wünsche dem ganzen Team der Neuen Wege den Mut, nicht auf den Lorbeeren auszuruhen und sich weiterhin kritisch und mit Herzenskraft ins heutige Geschehen einzumischen.

Heidi Witzig, freischaffende Historikerin, Uster